Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 12 (1956)
Heft: 2

Artikel: Zu einer bedeutsamen Aussprache
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420437

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Es ist da zu sagen, daß die meisten großen Buchstaben bereits als technische und sonstige Abkürzungen besetzt sind. DM, Hl usw. Der Schriftl.)

Ein Korrektor:

Für den fortlaufenden Text, den „glatten Satz", gilt die Regel, daß die Geldbezeichnung Fr. bei Frankenbeträgen ohne Rappenbetrag oder ohne diesen vertretenden Gedankenstrich hinter die Zahl zu setzen sei, im andern Falle vor die Zahl, also: 5 Fr., Fr. 5.50, Fr. 5.—. Ich bin der Auffassung, daß man diese Unterscheidung fallen lassen dürfte und daß Fr. einheitlich nach der Zahl zu setzen sei. Dies würde sowohl das Setzen wie das Lesen erleichtern. Sodann würde durch diese Lösung Fr. endlich gleich behandelt wie alle andern Bezeichnungen (m, kg, Stück usw.). Die Begründung allerdings, daß Fr. 500.30 gleich klinge wie Fr. 530, während 500.30 Fr. unverwechselbar sei, kann man nicht anerkennen. Auch die letzte Schreibweise klingt beim Aussprechen 530 Fr. In solchen Fällen muß der Vorlesende (wir denken dabei an die Korrektoren) den Punkt mitsprechen: „fünfhundert-Punkt-dreißig Franken". Hier wäre einzig die 500 Fr. 30 über alle Zweifel erhaben. Sie wird übrigens von einer großen Tageszeitung seit langem angewandt.

Ob sich der Punkt durch das Komma ersetzen ließe, bezweifle ich sehr. Zu dieser Entscheidung hätten wohl außer den Sprachgelehrten und Buchdruckern die „mächtigen" Bankfachleute auch ein Wörtchen mitzureden. Ich selbst möchte, nicht zuletzt aus typographisch-gestalterischen Gründen, am altvertrauten Punkt festhalten.

F. Ko., Zürich

Zu einer bedeutsamen Aussprache

Vor kurzem haben die „Basler Nachrichten" in ihrem „Forum" eine Aussprache über das Verhältnis zwischen Mundart und Schriftsprache veranstaltet. Viele Schweizer Zeitungen haben ins Gespräch eingegriffen, und auch deutsche und österreichische Blätter haben darüber berichtet. Es war freilich festzustellen, daß gerade die ausländische Presse das Gespräch mißverstanden und falsche Schlüsse daraus gezogen hat. Wir werden bei Gelegenheit auf diese Auseinandersetzung zurückkommen.

Der Stil erhält die Schönheit vom Gedanken; statt daß, bei jenen Scheindenkern, die Gedanken durch den Stil schön werden sollen. Ist doch der Stil der bloße Schattenriß des Gedankens: undeutlich oder schlecht schreiben, heißt dumpf oder konfus denken.

Schopenhauer (Über Schriftstellerei und Stil)